Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 118 (1990)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 1990

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Das Jahr stand ganz im Zeichen der Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes. Standeskommission und Grosser Rat leiteten die entsprechende Vorlage befürwortend an die Landsgemeinde. Diese lehnte jedoch nach 1973 und 1982 zum dritten Male deutlich ab. Die Reaktionen auf diesen Entscheid nahmen ein in Innerrhoden bisher noch nicht gekanntes Ausmass an Leserbriefen, Diskussionen und Aktionen an. Ein «Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht» bildete sich, das eine erneute Abstimmung über das Frauenstimmrecht an der Landsgemeinde 1991 anstrebte. Innert nur zehn Tagen wurden dazu 1162 Unterschriften gesammelt, 673 von Frauen und 489 von Männern. Die Gruppe für Innerrhoden beantragte eine ausserordentliche Landsgemeinde in der Pfarrkirche mit dem einzigen Traktandum «Einführung des Frauenstimmrechtes». Eine Idee, die anfänglich auch von der Standeskommission wohlwollend aufgenommen wurde und die eine solche Tagung für den November ins Auge fasste. Für einen endgültigen Entscheid wollte sie sich allerdings noch etwas Zeit lassen und setzte auf den 27. August eine ausserordentliche Session des Grossen Rates fest. Dieser lehnte dann jedoch eine ausserordentliche Landsgemeinde ab. Am 20. September wurde von der Gruppe für Innerrhoden der Bundeskanzlei zuhanden der Petitionskommission von National- und Ständerat eine Petition mit 1590 Unterschriften übergeben mit dem Ziele, dass auch in den eidgenössischen Räten Anstrengungen in Sachen Frauenstimmrecht in Innerrhoden unternommen würden. Für alle überraschend setzte dann das Bundesgericht am 27. November all dem ein Ende mit der Anordnung, ab sofort gelte das Stimm- und Wahlrecht der Frauen in Innerrhoden auch auf kommunaler und kantonaler Ebene (siehe «Beziehungen zum Bunde»). Die Diskussion war damit allerdings nicht verstummt, nur regten sich jetzt diejenigen, die nicht verstehen konnten und wollten, dass ein Richtergremium einen eindeutig gefassten Beschluss einer Landsgemeinde umkehren kann. Die schon vorher aufgetauchten Anstösse auf Abschaffung der Landsgemeinde bekamen Auftrieb.

Es gab auch Stimmen, die ganz einfach froh waren, dass das Thema Frauenstimmrecht nun endlich vom Tisch war und man sich weiteren wichtigen Aufgaben widmen konnte. So zeigte eine vom Kanton in Auftrag gegebene Image-Studie des Ipso-Instituts, dass Innerrhoden als Touristen- und Landwirtschafts-

kanton wahrgenommen, ihm aber wirtschaftlich gesehen kaum Bedeutung beigemessen wird. Im weiteren ergaben Luftmessungen, dass auch in Innerrhoden die Luftbelastung erheblich ist und besonders im Dorfzentrum eine zu hohe Bleibelastung und teils Überschreitungen des Ozon- Stundengrenzwertes registriert wurden. Die Auswertung einer Verkehrszählung vom 11. bis 19. November 1989 ergab, dass die Hauptgasse täglich durchschnittlich von rund 5100 Fahrzeugen befahren wird.

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten wurden zweimal an die Urne gerufen, um dabei über zehn eidgenössische Sachvorlagen abzustimmen: 1. April: Volksinitiative vom 25. Februar 1986 «Stopp dem Beton – für eine Begrenzung des Strassenbaus», 984 Ja, 2946 Nein. – Volksinitiative vom 2. Juli 1987 «Für eine autobahnfreie Landschaft zwischen Murten und Yverdon», 1208 Ja, 2692 Nein. – Volksinitiative vom 2. Juli 1987 «Für ein autobahnfreies Knonaueramt», 1299 Ja, 2597 Nein. – Volksinitiative vom 2. Juli 1987 «Für eine autobahnfreie Aarelandschaft zwischen Biel und Solothurn/Zuchwil», 1227 Ja, 2667 Nein. – Bundesbeschluss vom 23. Juni 1989 «Rebbaubeschluss», 1834 Ja, 1987 Nein. – Änderung vom 23. Juni 1989 Bundesgesetz über die Organisation der Bundesrechtspflege, 2074 Ja, 1719 Nein. 12. September: Volksinitiative vom 1. Oktober 1987 «Für den Ausstieg aus der Atomenergie», 1225 Ja, 2358 Nein. - Volksinitiative vom 23. April 1987 «Stopp dem Atomkraftwerkbau», 1551 Ja, 2039 Nein. – Bundesbeschluss vom 6. Oktober 1989 über den Energieartikel der Bundesverfassung, 2471 Ja, 1088 Nein. – Änderung vom 6. Oktober 1989 Bundesgesetz über den Strassenverkehr, 2023 Ja, 1532 Nein. Die Abstimmungsergebnisse in Innerrhoden unterscheiden sich in zwei Resultaten von denen auf schweizerischer Ebene. So wurde in Innerrhoden der Änderung der Bundesrechtspflege zugestimmt, nicht aber gesamtschweizerisch. Umgekehrt verwarf Innerrhoden die Initiative «Stopp dem Atomkraftwerkbau», in der Gesamtschweiz fand sie jedoch Zustimmung. Die Stimmbeteiligung betrug beim ersten Urnengang 43, beim zweiten 39 Prozent.

Beziehungen zum Bunde

Die Standeskommission hatte zu 56 (im Vorjahr 49) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter Stellung zu nehmen. Sie betrafen das Sozialversicherungsrecht, das Ausländer- und Flüchtlingswesen, den Bereich Arbeit, den Natur- und Heimatschutz, die Raumplanung, den Umweltschutz, die Landwirtschaft, den öffentlichen Verkehr, das Gesundheitswesen, die Bildung, das Filmrecht, das Versicherungswesen, das Wohnen und das Staatswesen.

Drei kantonale Erlasse erhielten die eidgenössische Genehmigung: Der Grossratsbeschluss betreffend Revision der Verordnung betreffend die politischen Rechte vom 12. März 1990 (unter dem Vorbehalt, dass die Landsgemeinde 1990 der Einführung des kantonalen Frauenstimm- und -wahlrechtes zustimme); die Verordnung über die Ausscheidung von Grundwasser- und Quellschutzzonen vom 27. August 1990; und die Revision der Zivilstandsordnung vom 18. Juni 1990.

In besonderer Beziehung zum Bunde stand Innerrhoden durch die Tatsache, dass Arnold Koller dieses Jahr als Bundespräsident amtete. Dies brachte denn auch den gesamten Bundesrat auf seiner Schulreise Ende Juni ins Innerrhodische. Vom St.Anton in Oberegg aus flog er mit dem Helikopter zu einem Besuch auf die Fälenalp. Zu Fuss ging es dann weiter über die Sämtisalp. Ebenalp und Wildkirchli waren weitere Stationen der Bundesräte. In Gonten besuchten sie einen Landwirtschaftsbetrieb, wobei die Probleme der Landwirtschaft zur Sprache kamen. Die Bundespräsidentschaft von Arnold Koller führte ebenso dazu, dass am 24. August rund 200 Botschafter der Schweiz mit ihren Ehepartnern sowie Bundesrat René Felber als Aussenminister Gast in Appenzell waren. Die Bundespräsidentschaft Arnold Kollers brachte im weiteren am 19. Oktober den Fürsten Hans-Adam II. und Fürstin Marie von und zu Liechtenstein zum Abschluss ihres dreitägigen Staatsbesuches in der Schweiz nach Appenzell. Zum Aperitif und zur Verabschiedung auf dem Landsgemeindeplatz war auch die Bevölkerung eingeladen. Zum Präsidenten der zweiten Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK 2) wurde Ständerat Carlo Schmid, Landammann, erkoren. Die PUK 2 hatte gemäss Parlamentsentscheid zum Auftrag, die EMD-Fichen und den Geheimdienst unter die Lupe zu nehmen.

Das hervorstechendste Ereignis schuf das Bundesgericht in Lausanne. Es entschied am 27. November, dass der Kanton Appenzell Innerrhoden aufgrund des Gleichheitsartikels der Bundesverfassung ab sofort den Frauen das Stimmrecht sowie das aktive und passive Wahlrecht zugestehen müsse. Der Entscheid fiel nach dreieinhalbstündiger Verhandlung einstimmig. Das Bundesgericht hatte über drei Beschwerden zu befinden. Die erste wurde im April 1989 von Theres Rohner Sonderegger eingereicht, die von der Standeskommission vergeblich verlangt hatte, zur Landsgemeinde vom 30. April 1989 zugelassen zu werden. Als ihr das verweigert wurde, reichte sie eine Stimmrechtsbeschwerde beim Bundesgericht ein. Dieses sistierte das Verfahren bis zur Landsgemeinde vom 29. April 1990 und nahm es nach der erneuten Ablehnung der Vorlage wieder auf. Zwei im wesentlichen gleichlautende Beschwerden wurden am 29. Mai 1990 von 53 Appenzellerinnen und 49 Appenzellern eingereicht. Sie verlangten, der Landsgemeindebeschluss vom 29. April sei aufzuheben und der Kanton Appenzell Innerrhoden anzuweisen, die Kantonsverfassung zu ändern. Diese beiden Beschwerden wurden vom Bundesgericht gutgeheissen. Aufgrund von Artikel 4 in der Bundesverfassung stehe den Frauen das Stimm- und Wahlrecht auch in Kantons- und Gemeindeangelegenheiten zu, befanden

die sechs Richter und die eine Richterin. Auf die Beschwerde von Frau Rohner trat das Bundesgericht mangels aktuellem Interesse nicht ein, das Frauenstimmrecht war mit dem Urteil somit auch im letzten Stande der Schweiz eingeführt.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Regierungen der sieben Ostschweizer Kantone hielten ihre Plenartagung am 15. Februar in Schaffhausen. Themen der Zusammenkunft waren insbesondere die Entsorgung von Sonderabfällen und das Asylantenwesen. Geplant wird in Sennwald im Rheintal ein Zentrum für die umweltgerechte Aufarbeitung und Wiederverwertung von Problem- und Sonderabfällen. Betreffs Asylrecht wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Attraktivität der Schweiz als Asylland gesenkt werde, ohne wirkliche Flüchtlinge von der Asylgewährung auszuschliessen. Als Dauerbrenner stand auf dem Programm der Plenartagung die Verkehrspolitik und dabei vor allem die Forderung nach einem optimalen Anschluss der Ostschweiz an die vorgesehene neue Bahn-Alpentransversale (Neat).

Mit der Hochschule St.Gallen wurde eine Vereinbarung getroffen zur Zusammenarbeit mit dem Institut für Technologiemanagement betreffend der Ausarbeitung einer Studie über die Technologie- Kooperation von Klein- und Mittelbetrieben im grenzüberschreitenden Bodenseeraum. Die Gegenrechtsvereinbarung betreffend Anerkennung der Eignungsprüfung für Jäger mit den Kantonen Aargau, Bern und Uri wurde aufgelöst.

Landsgemeinde

Strahlendes Frühlingswetter sowie ein Grossaufmarsch innerhalb und ausserhalb des Ringes bildeten den äusseren Rahmen zur Landsgemeinde. Die nach 1973 und 1982 erneute Abstimmung über die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes weckte weltweit ein grosses Interesse. Landammann Carlo Schmid eröffnete die im Vorfeld als «historisch» eingestufte Landsgemeinde. Die Landsgemeinde sei weder Brauchtum noch Folklore, sagte er: «Die erhebende Eindrücklichkeit der Landsgemeinde liegt in ihr selbst, in ihrer Macht, in ihrer Form.» Sie sei auch nicht mehr diese selbstherrliche Institution wie sie es bis 1848 – und in Innerrhoden einige Jahrzehnte länger – gewesen sei. «Wir sind es gewohnt», sagte Landammann Schmid weiter, «unsere Entscheidungen in Verantwortung zu fällen und die daraus entspringende Verantwortung auch zu tragen». Mit dieser geraden Art – sich weder Druck und Nötigung von aussen zu beugen, noch aus Trotz und Empörung das Gegenteil von dem zu stimmen, was für richtig und gerecht erachtet werde – habe sich Innerrhoden durch die Jahrhunderte, meist in Armut, aber immer in Ehren durch-

geschlagen, «und mit dieser Art werden wir auch weitere Jahrhunderte bestehen».

Das Wahlgeschäft brachte den verfassungsmässigen Wechsel im Landammannamt. Die Führung der Landsgemeinde übernahm Landammann Beat Graf. Statthalter Hans Manser, Säckelmeister Charly Fässler und Landeshauptmann Josef Inauen fanden oppositionslos Bestätigung, während sich Bauherr Emil Neff und Armleutsäckelmeister Josef Sutter einen Gegenvorschlag gefallen lassen mussten. Für den demissionierenden Landesfähnrich Paul Zeller wurde nach zweimaligem Ausmehren aus einem Vierervorschlag Kantonsrichter Alfred Wild, Apotheker, Appenzell, neu in die Standeskommission gewählt. Ebenfalls aus vier Kandidaten und nur zweimaligem Abstimmen beliebte für Hans Breu a. Hauptmann Walter Bischofberger, Bankverwalter, Oberegg, als Zeugherr. Ohne Gegenvorschlag bestätigt wurden der Präsident und die Mitglieder des Kantonsgerichtes. Für Alfred Wild wurde aus einem Vierervorschlag mit knappem Mehr a. Hauptmann Albert Neff, Steinegg, im dritten Wahlgang gewählt.

Über sieben Sachgeschäfte hatte die Landsgemeinde in der Folge zu beschliessen. Im Mittelpunkt dabei stand die Einführung des Frauenstimmrechtes. Landammann Beat Graf sagte in der Einführung, auch ein Landsgemeindekanton soll und könne sich auf die Dauer «üblichem» Recht nicht widersetzen. Dass Innerrhoden in der Frauenstimmrechtsfrage nun das «Schlusslicht» bilde, sei kein Unglück. Es sei allerdings nicht dasselbe, ob man «Letzter werde» oder «Letzter bleibe». Zwei Votanten sprachen sich gegen die Vorlage aus, wobei von «Fünf-vor-zwölf-Uhr-Frauen» die Rede war, die anstatt um das häusliche Wohl sich um Macht kümmerten, wie von auf dem Spiele stehendem Glück und Frieden sowie gefährdeter Kindererziehung. Im Verhältnis von 6:4 wurde schliesslich die Vorlage abgelehnt.

Den folgenden Vorlagen stimmte die Landsgemeinde zu: Es waren dies das Gesetz über die Versorgung mit Radio- und Fernsehprogrammen (Grundlage für eine Anschluss- und Gebührenpflicht bei Gemeinschafts-Empfangsanlagen); die Revision des Steuergesetzes (familien- und kinderfreundlichere Steuertarife, Einführung des Doppeltarifs für Doppelverdiener-Ehepaare sowie kantonsinterner Finanzausgleich); die Revision des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Strassenverkehr (Einführung der Velovignette); und die Erteilung eines Kredites für den Erwerb von Grundstücken durch den Kanton (10 Millionen Franken zur aktiven Bodenpolitik).

Der Kredit von rund 7,8 Mio. Franken für den Umbau und die Erweiterung des Hauses Buherre Hanisefs und des Rathauses mit der Angliederung eines neuen Landesarchivs wurde deutlich abgelehnt. Ein Votant hatte bemängelt, dass im vorgesehenen Umbau- und Erweiterungsprojekt mit Heimatmuseum, Volksbibliothek, Landesarchiv und Räumlichkeiten für den Kur- und Verkehrsverein zuviel verwirklicht werden möchte. Der vorhandene Raum lasse dies, zumindest optimal, nicht zu. Er warnte vor einer übereilten Zustimmung zu einem nicht ausgereiften Projekt.

Schliesslich wurde noch zwei Landrechtsgesuchen zugestimmt. Gäste der Landsgemeinde waren: Bundespräsident Dr. Arnold Koller, die Landesregierung des Fürstentums Liechtenstein, angeführt von Regierungschef Hans Brunhart; Dr. Markus Lusser, Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank; Prof. Dr. Beat Roos, Direktor des Bundesamtes für Gesundheitswesen; Botschafter Joaquin Martinez-Correcher, Spanien; Botschafter Hans v. Ewerlöf, Schweden; Brigadier Willy Hartmann, Kommandant Gz Br 8 und Major Hansruedi Laich, Kommandant Füs Bat 84.

Die Landsgemeinde dauerte bis um 13.40 Uhr.

Finanzwesen und Steuern

Die Gesamtrechnung des Kantons schliesst bei Einnahmen von Franken 65 360 343.28 und Ausgaben von Fr. 65 351 355.81 mit Mehreinnahmen von Fr. 8987.47 ab. Budgetiert waren Mehrausgaben von 4,243 Mio. Franken. Zu dem erfreulichen Ergebnis haben Mehreinnahmen von Fr. 116 183.47 in der laufenden Rechnung und Mehrausgaben von Fr. 107 196.– in der Investitionsrechnung beigetragen. Das Budget sah in der Investitionsrechnung einen Fehlbetrag von gar 4,359 Mio. Franken vor. Die Abweichung in der Gesamtrechnung scheint somit auf den ersten Blick vollumfänglich in der Investitionsrechnung zu liegen. Die Detailbetrachtung zeigt aber ein anderes Bild, enthält die laufende Rechnung doch nebst ordentlichen Abschreibungen von Franken 1 725 482.05 noch ausserordentliche von Fr. 1 275 688.75. Zulasten des Grundstückgewinnsteuerfonds konnte zudem eine Million Franken bei der Landwasserversorgung und 1,2 Mio. Fr. bei den Schulhausbauten ausserordentlich abgeschrieben werden, was die Investitionsrechnung um 3,5 Mio. entlastete. Die Steuereinnahmen (inkl. Grundstückgewinnsteuer, Handänderungs- und Motorfahrzeugsteuer) betragen 19,049 Mio. Fr. und somit 1 Prozent weniger als im Vorjahr. Dies ist allein auf den Rückgang der Grundstückgewinnsteuern zurückzuführen, die wohl noch 3,358 Mio., aber doch 1,3 Mio. weniger als im Vorjahr ergaben. Bei den Staatssteuern konnten dagegen 421 000 Franken mehr eingenommen werden. Der Anteil an den Bundeseinnahmen stieg um 682 000 auf über 25 Mio. Franken.

Säckelmeister Charly Fässler machte vor dem Grossen Rat darauf aufmerksam, dass die Ausgaben der Gesamtrechnung gegenüber 1989 um 9,6 % gestiegen seien, die Einnahmen dagegen nur um 5,8 %. Er nannte die Kantonsfinanzen dennoch «gesund», denn bei einem Saldo von 12 Mio. und einem Aktivüberschuss von 8,6 Mio. resultiere lediglich eine Verschuldung von rund 3,4 Mio. Franken. Um den an der Landsgemeinde beschlossenen Betrag von 10 Mio. Fr. für den Erwerb von Grundstücken sicherzustellen, wurden der bestehende Steuerausgleichsfonds von 7 Mio. als Ersteinlage verwendet sowie aus der laufenden Rechnung 2 Mio. eingelegt.

Die Gesamtrechnung des Innern Landes schloss bei einem Ertrag von Franken 18 197 068.55 und einem Aufwand von Fr. 17 523 956.– mit einem Überschuss von Fr. 673 112.55 ab. Der Ertragsüberschuss kam deshalb zustande, da Reserven bzw. zweckgebundene Rückstellungen im Betrage von Franken 2 354 937.55 aufgelöst und der Investitionsrechnung gutgeschrieben wurden. Es sind dies der Erlös aus dem Verkauf der Liegenschaft Steig an den Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig im Betrage von 1,5 Mio. und der Anteil des Innern Landes am Vermächtnis von Dr. W. Huber sel. im Betrage von Fr. 854 937.55. Die Renovation des Bürgerheimes wurde mit Franken 7 881 519.30 abgerechnet. Die Landsgemeinde 1988 hatte einen Kredit von Fr. 7 482 000.– bewilligt. Wie Armleutsäckelmeister Josef Sutter vor dem Grossen Rat ausführte, betrug die Bauteuerung zwischen der Erstellung des Kostenvoranschlages und der Bauvollendung 8 %, die Mehrkosten von 5,33 % würden sich somit innerhalb des bewilligten Kredites bewegen.

Bezirke und Feuerschau

Genau eine Stunde dauerte die einzige noch im Freien tagende Bezirksgemeinde vom 6. Mai auf dem Kronengartenplatz in Appenzell. Hauptmann Walter Schlepfer erinnerte in seinem Eröffnungswort an die Wichtigkeit, die Demokratie zu leben und Bereitschaft zur Mitwirkung im öffentlichen Leben zu zeigen. Im regierenden Hauptmannamt wurde turnusgemäss der Wechsel vollzogen und Georg Schirmer übernahm die Führung der Gemeinde. Im Bezirksrat zu ersetzen waren Franz Fässler, Metzgermeister (seit 1980) und Hans Schmid, Schweinezüchter (1977 Grossrat/1981 Bezirksrat) sowie Franz Fässler, Landwirt (1986), dessen Entlassungsgesuch entsprochen wurde. Neu gewählt wurden Alfred Ulmann, Metzgermeister, Werner Luchsinger, EWA-Chefmonteur (bisher Grossrat) und Alfred Sutter, Landwirt. Als neuer Grossrat beliebte Ignaz Speck, Landwirt, Meistersrüte. Als Vermittler-Stellvertreter demissioniert hatte Lothar Breitenmoser, der durch Emil Fässler, Grundbuchbeamter, ersetzt wurde. Ohne Wortbegehren erhielten die Sachgeschäfte Zustimmung: Die Aufhebung eines Bezirksgemeindebeschlusses vom 6. Mai 1979, betreffend Erstellung eines Bezirksweges Landsgemeindeplatz-Feuerschaugebäude-Blattenheimatstrasse; die Rückversetzung einer Parzelle in Kau von der Wohn- in die Landwirtschaftszone sowie die Aufnahme der Güetli- und Blattenrainstrasse ins Bezirksstrassennetz. Der beantragten Steuerfusssenkung von 45 auf 40 Steuerprozente wurde ebenfalls zugestimmt wie auch der Jahresrechnung, die bei Einnahmen von Fr. 2 827 586.30 und Ausgaben von Fr. 2 686 274.60 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 141 311.70 abschloss. Dies, nachdem Rückstellungen in der Höhe von Fr. 473 700 vorgenommen wurden. Die Bezirksschuld verringerte sich auf unter 200 000 Franken.

In der Turnhalle in Schwende eröffnete Hauptmann Emil Dörig die Bezirksgemeinde mit Erläuterungen zum Geschehen im Bezirk. Insbesondere ging er auf die geplante Überbauung Scheregg ein, die 27 Bauparzellen mit Grössen zwischen 195 und 565 m² bringen soll. Das Wahlgeschäft brachte die Bestätigung aller Amtsträger. Ebenso wurden alle Sachgeschäfte gutgeheissen. So wurde ein Kredit von 20 000 Franken für die Anschaffung des ersten bezirkseigenen Fahrzeuges für den Strassendienst bewilligt. Ebenso wurde die Kompetenz erteilt, sich mit maximal Fr. 100 000.– an der Kurhaus Weissbad AG zu beteiligen sowie einen Bezirksbeitrag von Fr. 47 000.– an die Flurgenossenschaft Grunderenböhl-Rossweid für den Ausbau und die Weiterführung der Flurstrasse zu gewähren. Der Steuerfuss wurde auf der Höhe von 38% und 0,7 Promille Liegenschaftssteuer belassen. In der laufenden Rechnung 1989 resultierte bei einem Aufwand von Fr. 1 188 786.05 und einem Ertrag von Fr. 1 189 992.35 ein Ertragsüberschuss von Fr. 1206.30. Dies nach Abschreibungen von Franken Fr. 385 733.25. Die reine Bezirksschuld wurde mit Fr. 1 446 648.45 ausgewiesen, wovon 725 500 Franken nicht verzinsliches IHG-Darlehen. Die Jahresrechnung fand Genehmigung.

In Steinegg hatte der stillstehende Hauptmann Albert Koller die Gemeinde des Bezirks Rüte zu eröffnen, wurde doch Hauptmann Albert Neff zum Kantonsrichter gewählt. Albert Koller wies auf die weltweiten Geschehnisse mit dem Niedergang des Kommunismus im Osten hin und unterstrich den Wert der Demokratie. Im nachfolgenden Wahlgeschäft wurde er sodann zum regierenden Hauptmann gewählt, mit acht Stimmen Vorsprung auf Ratsherr Hans Sutter, der dann als stillstehender Hauptmann beliebte. Neu in den Bezirksrat gewählt wurde Karl Streule, Brülisau.

Diskussionslos Zustimmung erhielten die Sachgeschäfte: Ein Kredit von Fr. 1 340 000.– für den Neubau eines Bezirksmagazins mit zwei Wohnungen auf dem Forrenareal bei der Sitter in Steinegg; ein Bezirksbeitrag von Franken 124 800.– an die Waldkorporation Krätzeren für eine Waldstrasse im Gschläpft sowie die Delegation der Kompetenz zur Genehmigung von Quartierplänen an den Bezirksrat. Die Bezirkssteuer wurde von 50 auf 45% gesenkt. Die Jahresrechnung weist bei einem Aufwand von Franken 1 874 647.40 und einem Ertrag von Fr. 1 887 782.15 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 13 134.75 aus. Dies nach Fr. 81 166.90 ordentlichen und Franken 675 113.– ausserordentlichen Abschreibungen. Der Jahresrechnung wurde ebenfalls zugestimmt.

Zur Gemeinde des Bezirks Schlatt-Haslen hiess in der Maria-Hilf-Kirche in Haslen Hauptmann Walter Koller willkommen. Sein Eröffnungswort widmete er den Begriffen «Freiheit» und «Selbstbestimmung», wobei er auf seine Demission anspielte, die er vier Jahre vor dem Ablauf der Amtszwangpflicht von zehn Jahren eingereicht hatte. Seinem Entlassungsgesuch wurde jedoch nicht entsprochen. Weitere Neuwahlen standen nicht an. Genehmigt wurde die Jahresrechnung. Sie schloss mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 52 188.35 ab. Dies bei Einnahmen von Fr. 834 377.70 und Ausgaben von Fr. 782 189.35.

Das Nettovermögen verblieb bei 656 000 Franken. Belassen wurde die Steuer auf der Höhe von 60 % und 0,5 Promille Liegenschaftssteuer.

Die Tagung in der Kirche in Gonten eröffnete Hauptmann Josef Holderegger. Er rief die Bezirksbürger auf, die Zukunft des Bezirkes mitzugestalten, dabei Bewährtes nicht aufzugeben und Intaktes nicht mutwillig zu zerstören. Für den demissionierenden Ratsherr Walter Fässler wurde Walter Fuchs, Bankverwalter, neu in den Bezirksrat gewählt. Genehmigung fanden die Sachgeschäfte: Beitrag von Fr. 62 800.– an die Flurgenossenschaft Kalkofen–Eugst zur Sanierung und teils Neuanlage der Güterstrasse Kalkofen–Schotz–Kleinhackbühl; Beitrag von Fr. 30 800.– an die Flurgenossenschaft Som–Sönderli–Bühl für den Bau einer Güterstrasse Som–Bühl; Kredit von Fr. 10 000.– für eine Ideenstudie für einen allfälligen Bezirksbau in der Überbauung Loretto. Belassen wurde der Steuerfuss bei 60% und einem Promille Liegenschaftssteuer. Die Jahresrechnung zeigte ein erfreuliches Bild. Bei Einnahmen von Fr. 878 124.55 und Ausgaben von Fr. 656 657.50 verblieben vor der Verbuchung von Abschreibungen Mehreinnahmen von Fr. 221 467.05. Das Vermögen stieg um 55 000 Franken auf Fr. 605 869.65. Der Jahresrechnung wurde zugestimmt.

An der Urnenabstimmung im Bezirk Oberegg beteiligten sich gerade 10% der Stimmberechtigten. Zu befinden war einzig über die Jahresrechnung, die mit 54 Ja gegen 14 Nein genehmigt wurde. Sie schloss bei Einnahmen von Franken 3 222 721.55 und einem Aufwand von Fr. 3 323 762.15 mit Mehrausgaben von Fr. 101 040.60 ab. Die Oberegger wurden im übrigen bereits am 1. April an die Urne gerufen. Es ging um den Neubau eines Regionalen Pflegeheimes in Heiden mit Bruttokosten von 16,2 Mio. und einem Kostenanteil der Regionalgemeinden von 7,1 Mio. Die Oberegger stimmten mit 248 Ja gegen 49 Nein zu. Die Stimmbeteiligung betrug 47,6%. Am 16. Dezember war im Bezirk Oberegg ein weiterer Urnengang. Über fünf Vorlagen war zu befinden: Mit 226 Ja und 86 Nein wurde dem Budget 1991 zugestimmt, ebenso mit 254 Ja und 66 Nein der Beibehaltung des Steuerfusses auf der Höhe von 105 %. Mit 294 Ja gegen 28 Nein wurde eine Einbürgerung genehmigt, mit 132 Ja und 181 Nein dagegen die Kompetenzerteilung an den Bezirksrat zur Genehmigung von Quartierplanungen verweigert. Der Sondernutzungsplan und Subventionsbeitrag zur Realisierung der Flurstrasse Torfnest-Rank wurde mit 232 Ja gegen 78 Nein gutgeheissen. Erstmals durften auch die Frauen an der Urnenabstimmung im Bezirk teilnehmen, nachdem das Bundesgericht am 27. November die Einführung des Frauenstimmrechtes verordnet hatte. Die Stimmbeteiligung betrug 27,3%.

Die Betriebsrechnung 1990 der Feuerschaugemeinde Appenzell wies Ausgaben von Fr. 12 664 889.85 und Einnahmen von Fr. 12 578 833.05 auf. Dies nachdem ordentliche Abschreibungen im Betrage von Fr. 1 202 925.95 vorgenommen wurden. Die Investitionsrechnung zeigte bei Einnahmen von Franken 1 867 905.15 und Ausgaben von Fr. 1 867 905.15 ein ausgeglichenes Bild. Die selbsterarbeiteten Mittel beliefen sich auf Fr. 1 116 869.95, was bei Nettoinvestitionen von Fr. 1 202 925.95 einen Selbstfinanzierungsgrad von 92,8% er-

gab. Die Nettoverschuldung nahm insgesamt um Fr. 86 056.– auf Franken 4 707 633.10 zu. Die Dunkeversammlung vom 6. April hatte über den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung zu befinden. Beidem wurde zugestimmt. Anstelle von Edwin Büchler wurde der bisherige Suppleant Martin Fritsche neues Mitglied der Rechnungsprüfungskommission und Bruno Dörig Suppleant.

Witterung und Landwirtschaft

Das Jahr begann mit einem milden, niederschlagsarmen Winter. Der Februar war um 6 Grad wärmer als der langjährige Durchschnitt. Er brachte ausserordentlich viele Niederschläge. Am 26./27. Februar fegte der Orkan «Vivian» über Europa hinweg. Er hinterliess auch in unseren Waldungen Spuren. Rund 20 000 bis 25 000 m^3 Sturmholz fiel an, was zwei Jahresnutzungen entspricht. Erst Anfang März konnte auf der Ebenalp der Skilift bei recht guten Schneeverhältnissen in Betrieb genommen werden. Bereits um den Josefstag sah man da und dort bei warmer Witterung Viehherden im Freien. Der Vegetationsvorsprung wurde dann durch den kühlen, regnerischen April, mit Schneefall an Ostern, wiederum gebremst. Warme Tage im Mai trieben die Vegetation wieder voran, und bis Ende Monat wurde bis in die höheren Lagen schon viel Heu in guter Qualität eingebracht. Die Alpweiden konnten durchwegs eine Woche früher als gewöhnlich bestossen werden. Der Juni zeigte sich regnerisch. Am 27. Juni zog ein Unwetter vorab die Bezirke Gonten und Schlatt-Haslen in Mitleidenschaft. Kleine Bäche wurden zu reissenden Gewässern. Strassen und Bahngleise wurden ausgespült und unterspült. Im Jakobsbad wurde eine Brücke vom Wasser mitgerissen. Die Feuerwehren standen während Stunden im Einsatz. Der Sommer liess gute zweite und dritte Schnitte zu, und die Scheunen konnten mit qualitativ hervorragendem Futter gefüllt werden. Mitte August richteten wolkenbruchartige Regenfälle im Raume Steinegg und Unterrain durch Überschwemmungen und Erdrutsche Schaden an. Einige durch Blitz- oder Steinschlag getroffene Tiere mussten mit dem Helikopter aus dem Alpstein geflogen werden. Infolge gehemmten Wachstums mussten die Alpen etwas früher als sonst entleert werden. Der Alpsommer wurde über alles gesehen dennoch als gut taxiert. Ein milder Herbst dauerte bis Ende Oktober an. Ungewohnt früh bedeckte dann Anfang November eine leichte Schneeschicht das Land bis in die Niederungen. Kälte und Schnee führten das Regiment. Temperaturen bis minus 20 Grad herrschten auch im Dezember. Die Wintersportfreunde kamen für einmal früh zu ihrem Vergnügen.

Die Viehzählung ergab folgende Zahlen: Rindvieh 16 925 (im Vorjahr 16 650)/Besitzer 743 (im Vorjahr 750); Schweine 36 038 (37 748)/520 (544); Ziegen 523 (634)/81 (82); Schafe 2498 (2236)/120 (120); Geflügel 134 582 (130 397)/200 (223); Pferde 53 (63)/33 (36). Die Preise beim Rindvieh sanken

ab Frühjahr. Teilweise lag der Preis bis zu 20 % tiefer im Vergleich zu der Vorjahresperiode. Der zu hohe Rindviehbestand trug mit zu diesem Missstand bei. Bei den Schweinen entwickelte sich der Fleischpreis erfreulich.

Gewerbe und Industrie

Das Wirtschaftsjahr 1990 wurde vom Präsidenten des Kantonalen Gewerbeverbandes, Max Kaufmann, als «gut bis sehr gut» bezeichnet. Skeptisch zeigte er sich dagegen in der Prognose für die Zukunft. Dabei nannte er als Hauptprobleme: Tourismus mit zu kurzer Aufenthaltsdauer der Gäste, die Landwirtschaft im Umbruch, das Baugewerbe mit Überkapazitäten und mangelndes Verständnis im Volk für wirtschaftliche Notwendigkeiten und Zusammenhänge. Laut einer Befragung des Schweizerischen Instituts für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St.Gallen haben 19% (im Vorjahr 24%) der Betriebe in Produktion, Baugewerbe, Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Dienstleistungen mehr Mitarbeiter beschäftigt. Im Baugewerbe gab es erstmals mehr Betriebe mit rückläufigen als mit steigenden Beschäftigtenzahlen.

Die Mehrzahl der Mitgliedfirmen des Handels- und Industrieverbandes Appenzell Innerrhoden haben nach Aussage des Präsidenten Hermann Hanselmann ein zufriedenstellendes bis gutes Jahr verzeichnet. In allen Betrieben herrschte Vollbeschäftigung, und das Arbeitsplatzangebot konnte leicht erhöht werden.

Das kantonale Arbeitsamt registrierte im Monatsdurchschnitt zwei bis drei Arbeitslose. Kurzarbeit aus konjunkturellen Gründen war nur vorübergehend und im bescheidenen Rahmen erforderlich.

Fremdenverkehr

Die Übernachtungen in Innerrhoden (ohne Parahotellerie) brachten mit 125 157 einen Rekord. Für Willy Raess, Geschäftsführer des Kur- und Verkehrsvereines, ist das Ergebnis «erstaunlich», kann sich doch der Tourismus nur auf die Sommer- und Herbstmonate stützen. Zudem nahm das Gesamtangebot an Betten und Touristenlager gegenüber dem Vorjahr leicht ab. Die Zunahme an Übernachtungen entspricht 4½ Prozent. Das gute Ergebnis ist allerdings nicht einer besseren Bettenauslastung in den Hotels im Tal (27,4%, im Vorjahr 28,2%) zuzuschreiben. Vielmehr lag der Zuwachs etwa zu gleichen Teilen an Frequenzsteigerungen in den Berggasthäusern sowie Talbetrieben mit günstigem Touristenlager-Angebot. Verstärkt spürbar wurde der Trend zum Kurzaufenthalt, zum Wochenend- und Tagestourismus. Die Parahotellerie erlitt einen Rückgang in der Grössenordnung von 3%.

Die Logiernächtezahlen, aufgeteilt nach den einzelnen Beherbergungsarten, lauten für das Jahr 1990: Talbetriebe 98 073 (im Vorjahr 96 131); Berggasthäu-

ser 27 084 (23 548); Camping/Hütten/Ferienwohnungen 98 470 (101 800); Total 223 627 (221 479).

Für Innerrhoden ist die Tourismuswirtschaft von grosser Bedeutung. Ungefähr 20% der erwerbstätigen Bevölkerung ist direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig, zwischen 12 und 15% des Volkseinkommens wird aus dem Fremdenverkehr (inkl. Tagestourismus) erwirtschaftet. Eine markante qualitative und quantitative Entwicklung der Innerrhoder Tourismuswirtschaft sieht Willy Raess nur über neue Tourismusformen. Im Vordergrund stünden dabei der Gesundheits- und Seminartourismus.

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Die Ebenalpbahn hatte ihren Betrieb vom 2. April bis 16. Juni wegen Anlage-Erneuerung eingestellt. Die neue Anlage ist weniger anfällig auf Blitzschläge und Wind, was zur Folge hat, dass weniger Betriebseinstellungen nötig werden. Befördert wurden 160 581 (im Vorjahr 194 487) Personen. Sehr unbefriedigend waren die Frequenzen in den Wintermonaten Januar bis April, fehlte doch der Schnee. Mit 25 073 Personen wurden 28 % weniger befördert als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Auf den Skiliftanlagen Gartenwald, Garten und Horn wurden 124 242 Personen befördert, während es im Vorjahr 254 511 waren und man da schon von einem schlechten Winterbetrieb sprach. Dennoch wurde eine Dividende von 6 % ausbezahlt.

Die Kronbergbahn hatte ebenfalls einen Frequenzrückgang hinzunehmen. 112 334 beförderte Personen bedeutete einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 24 570. Der Verwaltungsrat schrieb im Jahresbericht, dass dieses schlechte Resultat noch näher analysiert werden müsste, und wörtlich wurde festgehalten: «Die Fortdauer der schneearmen Winter könnte in wenigen Jahren den kostspieligen Winterbetrieb in der Tat in Frage stellen.» Seiner Zweckbestimmung übergeben wurde der über 5 km lange Entsorgungskanal vom Kronberg ins Tal. An dieser Leitung partizipiert die PTT mit einer Telefonleitung, die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke mit dem Einbau einer Stromleitung bis zum Berggasthaus Scheidegg und die Wasserkorporation Gonten mit dem Leitungsbau für die Wasserversorgung der Weiden oberhalb Hütten. Der Besitzer der Scheidegg hat zudem in seinem Gebiet eine Leitung für seine Wasserversorgung eingebaut.

Eine Frequenzsteigerung verzeichnete die Kastenbahn mit 143 436 beförderten Personen (131 768 im Vorjahr). Die einzige Bahn mit Einstellung in den Wintermonaten Januar bis März profitierte von prächtigem Wetter im Juli und August, während dagegen der in den beiden Vorjahren bis in die ersten Januar-Tage andauernde Wanderbetrieb in diesem Jahr witterungshalber ausblieb.

Kantonalbank

Folgendes Jahresergebnis konnte die Kantonalbank ausweisen: Bruttogewinn 10,42 Mio. Fr. (im Vorjahr 10,89 Mio.); Verwaltungskosten 6,33 Mio. Fr. (5,69); Abschreibungen, Rückstellungen, Verluste 1,99 Mio. Fr. (2,83 Mio.); Reingewinn 2,10 Mio. Fr. (2,37 Mio.). In diesen Zahlen wirken sich zum ersten Male die Kurswertveränderungen des bankeigenen Wertschriftenbestandes aus. Bisher war es üblich, solche Kurswertänderungen über eine hiefür speziell gebildete stille Reserve auszugleichen. Die Bilanzsumme hat sich um 8,5 % auf 853 Mio. Fr. erhöht. Das Wachstum lag somit im Rahmen der drei Vorjahre. Die Hypothekaranlagen stiegen um 10,8 % auf 487 Mio. Fr. Die Spareinlagen bildeten sich um 20,6 Mio. Fr. (50 Mio.) zurück, die Kassenobligationen stiegen um 42,8 auf 187,1 Mio. Fr.

Der Reingewinn wurde wie folgt verteilt: Verzinsung des Dotationskapitals Fr. 1,38 Mio. Fr. (1,12 Mio.); Zuweisung an den Staat Fr. 480 000.– (Franken 750 000.–); verbleibender Reingewinn Fr. 240 000.– (Fr. 500 000.–).

Der Personalbestand stieg von 67 auf 70. Davon arbeiteten 59 in Appenzell, 6 in Oberegg, 3 in Weissbad und je 1 in Gonten und Haslen. Verstärkt trat die Kantonalbank in der Öffentlichkeitsarbeit auf, und erstmals übernahm sie zum Teil den Verdienstausfall von Innerrhoder Spitzensportlern. Vereine und ähnliche Gruppierungen in Innerrhoden wurden auf Gesuch hin mit Franken 43 000.– bedacht, Gemeinnützige Institutionen im Kanton und darüber hinaus mit Fr. 50 000.–. Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 700 Jahre Eidgenossenschaft wurde an alle Bezirke zusammen der Betrag von Fr. 38 500.– ausgerichtet, und zwar an die Organisation von Anlässen.

Kirchliches

Die Pallottiner-Gemeinschaft wählte am 15. Februar Pater Josef Rosenast zum neuen Provinzial. Seit 1. September 1987 amtet er als Rektor der Hausgemeinschaft Friedberg in Gossau.

In der Pfarrei Appenzell nahm am 12. August mit Roland Eigenmann nach gut elf Jahren wieder ein junger Kaplan seine Arbeit auf. Der in Bütschwil aufgewachsene Kaplan hatte erst im Frühjahr seine Primiz gefeiert. Das überalterte Priesterteam und die Pfarrei nahmen den jungen Seelsorger mit Freude auf.

Am 14. September wählte die Evangelische Kirchgemeinde Appenzell an einer ausserordentlichen Versammlung Walter Anhorn aus Emmenbrücke zum neuen Pfarrherrn. Der Amtsantritt erfolgt allerdings erst im Mai 1991. Die Pfarrstelle ist seit dem Wegzug von Pfarrer Walter Schmid Ende 1989 verwaist.

Kulturelles

Johann Fuchs («chlinn Fochsli»), Meistersrüte, erarbeitete ein Lehrbuch zum Erlernen des Hackbrettspiels. Anfangs Jahr legte er das Werk, «Appenzeller

Hackbrett-Büechli» überschrieben, in einer Auflage von 2000 Exemplaren im Eigenverlag auf. Zum Lehrbuch gehört auch eine Musikkassette mit Aufnahmen der im «Büechli» enthaltenen Melodien. Damit leistete Hackbrettbauer Johann Fuchs einen weiteren kulturellen Beitrag zum Erhalt und zur Pflege der Appenzeller Volksmusik.

Der Dramatische Verein Oberegg führte mit «Gemma von Arth» ein vaterländisches Volksstück auf, das zur Zeit der Gründung der Eidgenossenschaft, unter der Herrschaft von König Albrecht I., spielt. Mit Peter Heutschi wurde als Regisseur eigens ein Theaterfachmann verpflichtet, der während der Probe- und Aufführungszeit in Oberegg Wohnsitz nahm. Insgesamt mussten zehn Aufführungen angesagt werden.

Vom Ausserrhoder Edwin Tobler konnte die Stiftung Pro Innerrhoden eine wertvolle Münzensammlung erwerben. Sie umfasst u.a. 94 verschiedene Originale von Prägungen aus den Jahren um 1740 aus Innerrhoden. Die Sammlung ist im Heimatmuseum in Appenzell zu sehen.

Am 24. August wurde das erste Werk der neugeschaffenen Reihe «Innerrhoder Schriften» der Öffentlichkeit vorgestellt. Es handelte sich dabei um die Doktorarbeit von Ivo Bischofberger, Oberegg, über die «Grenzstreitigkeiten zwischen Appenzell Ausser- und Innerrhoden».

Am Bettag führten der Cäcilienverein, Frauenchor und Männerchor Appenzell, die Musikgesellschaft Harmonie sowie Primarschüler in der Pfarrkirche St.Mauritius die Bettagsmesse von Paul Huber auf. Die Gesamtleitung lag beim Dirigenten der Musikgesellschaft Harmonie, Christoph Eberle.

«Appenzeller Lebensart – Frauen und Männer aus Innerrhoden äussern sich zu ihrer Herkunft» ist ein Büchlein überschrieben, das der Oberegger Kleinverleger Bruno Dörig in seinem noah-verlag im Oktober auflegte. Bruno Dörig suchte persönliche Aussagen von Menschen, «die bereit sind, ihre Herkunft auch kritisch zu reflektieren», wie er im Vorwort schreibt. 26 Beiträge umfasst sein Werk.

Mit interessanten Beiträgen wartete der Innerrhoder Geschichtsfreund im 33. Heft wiederum auf. Dr. Hans Heierli, Trogen, beleuchtet die geologische Vorgeschichte des Appenzellerlandes, Dr. Werner Vogler, St.Gallen, stellt den Girtanner-Altar in der Pfarrkirche Wangs (von 1595) und das Leben von Jakob Girtanner vor, während Dr. Josef Küng, Appenzell, unter der Überschrift «Landsgemeinde – Demokratie im Wandel der Zeit» historische und politische Aspekte zu den Landsgemeinden von Appenzell Innerrhoden und der übrigen Schweiz aufzeigt. Mit zum festen Bestandteil des Geschichtsfreundes zählt zudem die Innerrhoder Tageschronik von Dr. Robert Steuble sowie der Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell von Dr. Hermann Grosser, diesmal mit Erläuterungen zur Landsgemeinde-Vorlage betreffs Umbau und Erweiterung des Hauses Buherre Hanisefs und des Rathauses.

Das kulturelle Geschehen in Innerrhoden war wiederum reich und vielfältig. Aktive Vereine, Institutionen und die Lehrerschaft trugen dazu bei. Zahl-

reich wurden Konzert- und Theateraufführungen angeboten wie auch Kunstausstellungen. Die Kunstwerkstätte Hoferbad und das Kulturzentrum Ziegelhütte sind dabei nicht mehr wegzudenkende Kulturstätten.

Dies und das

Der Bezirksrat Appenzell erliess zu Beginn des Jahres ein neues Marktreglement. Danach findet der Wochenmarkt nur noch jeden zweiten Mittwoch statt, und zwar in der Zeit vom 1. Mittwoch im April bis zum 31. Oktober. Gleichzeitig wurde der bis anhin unter den Rathausbögen stattgefundene Markt verlegt auf den gepflästerten Platz bei der Kreuz-Kapelle.

Ende Januar ging Beat Gmünder als Schlachthaus-Abwart in Pension, nachdem der gelernte Metzger fast 41 Jahre diese Tätigkeit mit viel Einsatz erfüllte. In der Bevölkerung wurde Beat Gmünder ganz mit dem Schlachthaus identifiziert und denn auch «de Schlachthus Beat» genannt.

Am 2. April wurde erstmals ein offizieller Linienbusbetrieb zwischen Eggerstanden und Appenzell aufgenommen. Betreiber des Versuchsbetriebes auf drei Jahre ist Alfred Haas. Er beschaffte sich einen 52plätzigen Niederflurbus. In jeder Richtung wurden täglich sechs Fahrten in den Fahrplan aufgenommen. Bei einigen Fahrten wird ebenfalls die obere Hirschbergstrasse bedient.

Am Wochenende vom 26./27. Mai hielt die Schweizerische Trachtenvereinigung Delegiertenversammlung in Appenzell. Über 1400 Trachtenleute formierten sich zu einem farbenfrohen Aufmarsch. Auf dem Landsgemeindeplatz hielten sie eine Trachtengemeinde. Das Motto «solidarisch – international» wurde dokumentiert durch die Teilnahme von Trachten-Delegationen aus dem Ausland.

Sport

In Meyrin gewann am 12. August die Appenzellerin Barbara Heeb überraschend die Schweizer Rad-Meisterschaft auf der Strasse. Auf dem 77 km langen Rundkurs gewann die gelernte Optik-Verkäuferin ihr erstes Rennen als Elitefahrerin und wurde damit gleich Schweizer Meisterin.

Bei den Schweizer Meisterschaften im Sektionsturnen in Roggwil (BE) errangen die je acht Turnerinnen und Turner des TV Oberegg in der Kleinfeldgymnastik mit 29,76 Punkten die Goldmedaille.

Medaillen an Schweizer Titelkämpfen erzielten auch Innerrhoder Schützen. Elisabeth Dobler-Rusch verteidigte ihren Schweizer Meistertitel mit der Sportpistole erfolgreich. Ihr Mann Dölf Dobler erkämpfte die Bronzemedaille im Kleinkaliber-Kniendmatch.

Kurz vor seinem 75. Geburtstag verschied im Altersheim Gontenbad Pfarr-Resignat Otto Gmünder. Im Jahre 1941 feierte er in Appenzell Primiz, amtete als Kaplan in Jona und Wattwil und war von 1959 bis 1972 Pfarrer in Gais und danach zehn Jahre lang in Lüchingen. 1982 kam er nach Appenzell zurück und half in der Seelsorge der Pfarrei St.Mauritius, solange es seine Kräfte zuliessen. – Mit Felix Bürki-Rohner (1900), Oberegg, starb am 24. Februar ein Mann, der viele Jahre der Öffentlichkeit diente. Er wirkte in der landwirtschaftlichen Vereinigung, im Schulrat St.Anton, dabei viele Jahre als Präsident, sowie 25 Jahre im Bezirksrat. – Im Kapuzinerkloster verstarb am 4. März im Alter von 89 Jahren Pater Achill Sulger. Er kam 1942 nach Appenzell und wirkte als Lehrer am Kollegium St.Antonius und half im Alter auch in der Dorf-Pfarreiseelsorge mit. – Am 12. März starb August Enzler-Knechtle im Alter von 82 Jahren. Er war im ganzen Land bekannt unter seinem Spitznamen «Bleielis Guscht» als Wirt vom «Rössli» am Postplatz in Appenzell und als Kälbchen-Händler. – In seiner ruhigen Art geschätzt war Werner Bachmann-Bernet, Fotograf. Er verschied am 23. Mai im 86. Lebensjahr. Mit seinem Fotogeschäft direkt am Landsgemeindeplatz war er weitherum bekannt, dann aber auch als treffsicherer Schütze bis ins hohe Alter. – Am 4. Juni starb in Gonten Heinrich Manser-Huber im Alter von fast 88 Jahren. Er diente der Öffentlichkeit im Bereiche der Schule, des Bezirks und Kantons. 1957 wurde er in den Bezirksrat, 1959 zum stillstehenden Hauptmann gewählt. 1964 wählte ihn die Landsgemeinde ins Kantonsgericht. Nach drei Jahren nahm er mit dem Erreichen der Altersgrenze jedoch seinen Rücktritt. Seine Initiative zeigte er im übrigen als Gründungsmitglied der Kronbergbahn und als Vizepräsident der Raiffeisenkasse Gonten. – Völlig überraschend verschied am 5. August in Eggerstanden Josefine Haas-Rusch (1916). Mit ihrem Tod ging ein Stück Eggerstander Dorfgeschichte zu Ende. Als Bäckersfrau und Wirtin im «Neuen Bild» war sie geschätzt. Bei ihr im Laden bekamen die Kinder und Frauen ein gutes Wort mit auf den Weg, für die Männer schuf sie in der Wirtschaft einen heimeligen Ort. – Am 21. August starb in Schwende mit Josef Anton Rusch, «Schotz Sebedöni», der Erbauer des ersten Gasthauses auf dem Kronberg. – Kurz vor seinem 74. Geburtstag verschied in Brülisau am 1. Oktober Martin Dörig-Inauen, «Bolle Mati». Als Gastwirt in der Berggastwirtschaft Bollenwies war er für alle Bergfreunde ein Begriff. – Am 17. Dezember starb Josef Peterer-Broger, «Zythus Sepp», im 82. Lebensjahr. Er diente der Öffentlichkeit über Jahre als Bezirksrichter. – Im Bezirk Rüte sowie in der Schulverwaltung Brülisau stellte seine Kräfte zur Verfügung der am 18. Dezember in Brülisau verstorbene Albert Fässler-Dörig (1903).